Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 200. Mittwoch den 27. August 1834.

Preußen.

Berlin, vom 25. August. — Se. Majestät der König haben den Ritterguts-Besitzer, Major a. D., v. Thun, zum Landrath des Groß-Strehlitzer Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppeln, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach Stargard abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind nach Königsberg in Pr. abgereist.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Düsseldorf, vom 8. August. — Ihre Majestät die Königin von Großbritannien, welche gestern Morgen gegen 4 Uhr mit dem Niederländischen Dampfboot „Ludwig" von Mainz abgefahren war, passirte Koblenz, Köln und Düsseldorf, ohne anzuhalten, und zwar hier gestern Abend um halb 8 Uhr. Die Reise geht ohne Unterbrechung bis zur See fort, wo Ihre Majestät sich zu Helvoetsluis auf ihrem Yachtdampfboot einschiffen will, so daß sie heute gegen 4 Uhr Nachmittags zu London anlangen wird. — Am 14ten war der General-Major du Moulin, Kommandant der Festung Luxemburg, aus den Bädern von Ems wieder in Luxemburg eingetroffen.

Dem Vernehmen nach werden Se. Durchlaucht der Landgraf Victor Amadeus zu Hessen-Rothenburg, Herzog zu Ratibor, Fürst zu Corvey, für künftig Hochdero Residenz in Ratibor nehmen und Rothenburg an der Fulda, den bisherigen Sitz, verlassen.

Oesterreich.

Wien, vom 17. August. — Der Türkische Gesandte am Pariser Hofe wird mit einem großen Gefolge hier erwartet. Mehrere Couriere sind in der letzten Zeit nach Konstantinopel gegangen und von da eingetroffen; diese letztern bringen Nachrichten über die Unruhen in Syrien und über die Hoffnungen und Vorkehrungen der Pforte im Falle einer förmlichen Revolution in diesem Lande, jene aber vermuthlich neue Verhaltungsbefehle für die Gesandten in Konstantinopel. Es sind auch Couriere nach Italien abgegangen.

Der General Radetzky wird mit Ende September die gewöhnlichen militairischen Uebungen leiten, und abermals den Beweis zu liefern suchen, von welchem Nutzen seine Reglements für große Evolutionen, wenn sie bei der Armee allgemein eingeführt werden, seyn müssen. Die Truppen unter dem General Radetzky betragen über 140,000 Mann, wovon 100,000 zu den Herbstmanövers beordert sind.

Deutschland.

Dresden, vom 10. August. — Der große Fremdendurchzug ist in vollem Gange. Alle Gasthöfe, zu welchen neuerlich auch der schön eingerichtete zur Stadt Rom kam, sind mit Fremden angefüllt. Ganze Karawanen ziehen in großen Gesellschaftswagen in die sogenannte Sächsische Schweiz. Mehrere große Russische Familien, unter andern Graf Stroganoff der Vater, werden den Winter hier zubringen, der diesmal sehr lebhaft zu werden verspricht. Der Hof residirt auch diesmal in Pilnitz. Der Prinz Mitregent Friedrich hat seine wankende Gesundheit in Marienbad, wo er vier Wochen mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Marie, zubrachte, und Alles durch seine wahre Humanität und Kenntnisse an sich zog, sehr gestärkt und ist munter

zurückgekehrt, nachdem er vorher die höchsten Salzburger Berggipfel erstiegen und seine große Sammlung von Alpenpflanzen dort bereichert hat. Prinz Johann hatte schon Ende Juni die Zeit wahrgenommen, wo er in der ersten Kammer (eines der thätigsten Mitglieder) wenig versäumte, um eine Reise auf den Brocken zu machen, auf welcher er auch Göttingen besuchte und Alle, die er dort sprach, durch seine vielseitigen Kenntnisse überraschte und erfreute. In unserm diplomatischen Corps ist in der letzten Zeit keine Veränderung vorgegangen. Der Russische Minister v. Schröder ist nach einer längeren Abwesenheit von St. Petersburg zurückgekehrt. Der diesseitige Gesandte, Baron v. Lützerode, der sich eine vertraute Bekanntschaft mit der Russischen Sprache und Literatur erworben hat, ist auf Urlaub hier und als Königl. Adjutant in der Begleitung des Prinzen Mitregenten. Noch immer ist der Französische Gesandte, Baron v. Bourgoing, in seinen eigenen Angelegenheiten in Paris, und der Französische Gesandtschaftsposten nur durch einen Privatagenten versehen. Der Anschluß Sachsens an den großen Deutschen Zollverein hat nur günstigen Einfluß auf den Gewerbefleiß des fabricirenden Voigtlandes und Erzgebirges. Alle Hände sind beschäftigt, und eine reiche Kartoffelernte verheißt Sättigung. Man bequemt sich ohne Murren den hohen Sätzen des Zolltarifs; an den Haupteintrittszöllen an der Böhmischen Grenze werden die aus den Bädern zurückkommenden Reisenden mit möglichster Schonung behandelt, sobald sie nur selbst gleich das Verzollbare angeben, und können nun, ohne irgend einer Visitation zu unterliegen, bis Breslau und Königsberg reisen. Die Aussichten zur Leipziger Michaelis-Messe, besonders im Handel mit Seidenwaaren, sind einladend.

München, vom 17. August. — Die hiesige Zeitung enthält das Programm zu der am 25sten d. M. stattfindenden feierlichen Grundsteinlegung der Festungswerke von Ingolstadt. Se. Majestät haben den Feldmarschall Fürsten Wrede mit dieser feierlichen Handlung beauftragt.

Am 25. August, dem Namenstage des Königs, soll auch ein Armee-Befehl erscheinen, der sehr umfassend ausfallen dürfte, da bei der Armee, vom Obersten abwärts, 71 Stellen erledigt sind, und außerdem 74 Offiziere, 5 Junker und 9 Stabs-Individuen wegen Uebertritt in den Königl. Griechischen Dienst die temporaire Entlassung erhalten haben.

Unsere nunmehr beendete Jakobi-Dult war ungewöhnlich besucht, und der große neue Zollverband zeigte hier zum erstenmale seine wohlthätige Wirkung; die neue Konkurrenz mit den Nachbar-Staaten erschien dem Publikum angenehm und ersprießlich. — Man berechnet, daß 106 Baiersche Offiziere in Griechische Dienste übergetreten sind, in denen bis jetzt ein schnelles Vorrücken stattfindet. Bei der Griechischen Werbe-Kommission dahier melden sich zur Zeit sehr viele ausländische Offiziere selbst aus Ungarn, welche aber sämmtlich als Offiziere nicht aufgenommen werden, während sie sich mit dem angebotenen Unteroffiziers-Grade nicht begnügen wollen.

Se. Excellenz der Königl. Preußische wirkliche Geheime Staats-Minister, Herr v. Schuckmann, ist mit Familie, aus Tyrol kommend, zu Augsburg eingetroffen.

Zu dem Octoberfest werden schon viele Anstalten getroffen. Außer mehreren neuen Bestimmungen, die den Reiz dieses Nationalfestes erhöhen werden, nennt man auch jene, daß bei dem Pferderennen auch ausländische Pferde laufen dürfen. Dadurch sieht sich die berühmte Tourniaire'sche Kunstreiter-Gesellschaft, welche sich zu dem nahen Volksfeste in Nürnberg und von dort wieder hierher begeben wird, veranlaßt, auch einige Pferde auf die Bahn zu geben, was um so interessanter werden dürfte, als sich einige Mitglieder zu dem für sie nicht allzu schwierigen Unternehmen entschlossen haben sollen, die viermal zu umreitende und im Ganzen eine Meile betragende Rennbahn auf den Pferden stehend zurückzulegen.

München, vom 18. August. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat heute die Reise über Salzburg und Linz nach Wien angetreten.

Heute gingen unter Hauptmann Baunach wieder etwa 70 Mann nach Griechenland ab, darunter 14 Uhlanen, unter welchen ein junger Graf Normann, Bruder des in Griechenland gestorbenen vormaligen Königl. Würtembergischen Generals Grafen von Normann Ehrenfels. Die Werbungen werden unausgesetzt fortbetrieben.

Dobberan, vom 18. August. — Die Feier des 10. August fand auch in diesem Jahre theils am Bade, theils in Dobberan selbst statt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog beehrte am Abend das Theater, welches mit einem, auf den festlichen Tag Bezug habenden Prolog begann. — Die Pferderennen nahmen am 11ten d. M. ihren Anfang. Herr von Biel-Zierow hat fast alle Geldpreise gewonnen; den goldnen Becher Herr von Maltzahn-Sommerstorf, den silbernen Herr Lichtwald, den silbernen beim Jagdrennen Herr Schletwein-Teschendorf. Am 12ten hatte das Rennen der Landleute und Abends das Volksfest auf dem Campe statt, wo die herrliche Erleuchtung desselben von dem schönsten Wetter begünstigt ward.

Das Pferderennen und Thierschau zu Neubrandenburg beginnt nach dem ausgegebenen Programm am 8ten und 9. September, und wird in folgender Ordnung stattfinden: Den 8. September: a) Rennen um den von Ihro Königl. Hoheit der Frau Großherzogin allergnädigst ausgesetzten Preis, bestehend in einem silbernen Pokal. Es können untrainirte Pferde jeden Landes darum concurriren und werden Herren reiten. Gewicht 160 Pfd. b) Subscriptionsrennen für Vollblutpferde. c) Privatrennen. Nachmittags: Schau der dazu angemeldeten Pferde. Den 9. September: d) Subscrip-

tionsrennen für Halbblutpferde. e) Bauern-Rennen um den von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge allergnädigst bewilligten Preis. f) Steeple-Chase.

Darmstadt, vom 15. August. — Der Volksprediger Herrmann aus Offenbach ist nach kurzem Verweilen von hier ins neue anständigere Irrenhaus zu Hofheim, abermals in einer Chaise, abgeführt worden. Da sein angekündigtes Eintreffen auf eines Wochenmarkts Vormittags fiel, das Polizei-Bureau aber am Marktplatze liegt, so war der Zudrang von Neugierigen nicht klein. Man glaubt, daß Herrmann der Haft entlassen wird, sobald er seine öffentlichen Reden einstellen zu wollen, ernstlich verspricht. Da er der Sohn einer nicht unvermögenden Mutter ist, so wäre vielleicht wünschenswerth gewesen, sollten seine Reden aus einer Geistesverwirrung stammen, vorerst im elterlichen Hause ärztliche Hülfe dagegen angewandt zu sehen. Denn noch neuerlich äußerte einer unserer Abgeordneten in der Ständeversammlung hinsichtlich solcher Hospitäler: Selten kommen aus einem Irren-Institut Leute gescheut heraus; viele hingegen sind halbgescheut hineingekommen und als Narren darin gestorben.

Frankfurt a. M., vom 17. August. — Die hohe Deutsche Bundes-Versammlung hat, nach mehrwöchentlicher Unterbrechung, am jüngstverwichenen Donnerstage ihre ordentlichen Sitzungen unter dem Vorsitze des Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten, Herrn von Nagler, wieder begonnen. — Ueber den Zeitpunkt der Rückkunft des Kaiserl. Oesterreichischen Herrn Präsidial-Gesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen, verlautet noch immer nichts Zuverlässiges. Nur so viel weiß man, daß sich derselbe dermalen auf seiner Herrschaft Merkenstein in der Nähe von Baden bei Wien aufhält.

Noch immer ist das Eintreffen von Fremden im Zunehmen, und nicht nur alle Gasthäuser sind überfüllt, sondern auch Privatwohnungen sind für Fremde, die längere Zeit hier weilen wollen, kaum mehr zu finden. Hierdurch läßt sich denn auch die besonders in diesem Jahre bemerkliche Neigung zu Errichtung neuer Gebäude, so wie das Steigen der in den schöneren Lagen der Stadt gelegenen Häuser erklären. Bei diesen Verhältnissen ist es indessen gewiß der Erwähnung werth, daß der Eigenthümer eines unserer besuchtesten Gasthäuser, des Weidenhofes, dasselbe verkauft hat. Der Fürst von Thurn und Taxis hat es, wie man hört, um 170 000 Fl. gekauft. Ob dasselbe — es liegt auf der Zeil, unweit des Reichenbachschen Palais — als Wohnung für den Herrn Fürsten bestimmt ist, oder ob es für die Post-Anstalt verwendet werden wird, darüber hat man noch nichts vernommen; jedenfalls dürfte es aber einige Bauveränderungen erleiden, und wohl ohne Zweifel der Zeil zur Zierde gereichen.

Frankfurt a. M, vom 21. August. — Man hat heute die Nachricht erhalten, daß der erst vor wenigen Monaten gewählte Bischof von Mainz, Herr Humann, Bruder des Französischen Finanzministers, gestern zu Mainz mit Tode abgegangen ist.

Herr Durand, der Redacteur des Journal de Francfort, ist gestern von hier nach St. Petersburg abgereist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. August. — Se. Durchlaucht der General der Infanterie, General-Adjutant Fürst Lieven, Kurator Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers, ist mit seiner Familie hierselbst angekommen. Die Reise von London bis Hamburg hat Se. Durchlaucht auf dem Königl. Dampfschiffe Lightning zurückgelegt, welches Se. Majestät der König von Großbritannien dem Fürsten zu seiner Disposition gegeben hatten.

In diesen Tagen wird der diesseitige Gesandte am Madrider Hofe, Geheime Rath v. Oubril, der bekanntlich Madrid bereits vor einigen Wochen verlassen, hier erwartet. — Ueber die fürchterliche Feuersbrunst, welche am 11ten vergangenen Monats von unserer schönen Gouvernementsstadt Tula ein Drittheil verheerte, gehen nun bestimmtere und umständlichere Nachrichten ein, nach welchen eine vorangegangene zehntägige übermäßige Hitze und anhaltende Dürre als mittelbare Veranlassung derselben angesehen wird. Nach den übereinstimmenden Versicherungen mehrerer Briefsteller, welche Augenzeugen dieser fürchterlichen Katastrophe waren, brach das Feuer bei einem heftig wehenden Südwest-Winde *) gegen 2 Uhr Nachmittags in zwei verschiedenen, von einander ziemlich entfernten und sehr belebten Stadttheilen zugleich aus und zwar mit einer solchen Wuth, daß alle Rettungsversuche der Polizei, der unermüdet thätigen wackern Arbeiter der Gewehrfabrik — mit einem Worte der ganzen Tulaschen Bevölkerung, vergeblich waren, die von zwei Seiten zugleich angefachte Flamme ergoß sich gleich zwei feurigen Strömen in Kurzem über die ganze Stadt, und bildete schon um 4 Uhr ein einziges furchtbares Zerstörungs-Element. Um 10 Uhr Abends war der beste Theil der Stadt niedergebrannt, der Feuerstrom hatte sich auf einen Flächenraum von fast 4 Quadrat-Wersten ausgedehnt und mehr denn 2000 verschiedenartige Gebäude in Trümmer und Aschenhaufen verwandelt. Die berühmte, von ganz Europa gekannte Gewehrfabrik hat in den meisten ihrer Maschinen-Etablissements unendlich viel gelitten, die Häuser ihres Chefs, ihrer Directoren, Polizei-Beamten und fast alle hölzerne Wohnungen ihres zahlreichen Arbeiter-Personals brannten ganz nieder; von den bessern Stadthäusern,

*) Dieser brauste mit einem so heftigen Ungestüm, daß man in mehreren Dörfern der Umgegend von Tula, die 25 und mehrere Werste von der brennenden Stadt entlegen waren, am Abende desselben Tages versengte Kleidungsstücke, angebrannte Banko-Zettel, Bänder und Papiere, durch den Luft hinübergeführt, wiederfand.

die ein Raub der Flammen wurden, verdienen genannt zu werden: das Alexandrowsche Kadetten-Corps, das seinen ganzen Flügel einbüßte, das Gymnasium, das Stadttheater, neun steinerne Griechische Kirchen, 675 Buden mit den verschiedenartigsten Waaren und Erzeugnissen, fünf Magazine und dreißig Fabriken; dabei verzehrten die Flammen den vielleicht während eines Jahrhunderts mühsam gesammelten Erwerb einer Menge Familien, die am Morgen jenes Tages sich noch reich und wohlhabend sahen, und am Abend obdach- und subsistenzlos waren. — Mehrere von diesen Unglücklichen erhielten gleich bei menschenliebenden Nachbaren, welche der Brand unverletzt gelassen hatte, ein einstweiliges Unterkommen, viele aber fanden in den ersten Tagen nur ein Asyl unter den rauchenden Trümmern ihrer früheren Wohnungen, während des Tages der brennendsten Hitze und während der Nacht der rauhen Witterung ausgesetzt. — Wahrhaft erschütternd sind die Details, die uns ein Brief einen Tag nach dieser Feuersbrunst über mehrere dabei stattgefundene grausenvolle Erscheinungen giebt. Unter Anderem heißt es darin: „Das Elend, das gestern unsere schöne volkreiche Stadt — Tula zählt gegen 50,000 Bewohner — heimgesucht hat, wird einst zur Rückerinnerung für die Nachkommen, als eines der entsetzlichsten Phänomene, als eine denkwürdige Zerstörungs-Epoche, ein Blatt in unsern Jahrbüchern füllen. Ich war während seiner Dauer Zeuge von wahrhaft grauenvollen Scenen, die unwillkührlich die Phantasie schaudern machen und lange, lange meinem Gedächtnisse nicht entschwinden werden. Denken Sie sich mitten in einem Feuerbrande, der eine Fläche von mehr als vier Quadratwersten einnahm, den halben Himmel in wellenförmig emporsteigende schwarzröthliche Rauchwolken gehüllt, in Bezirken, die von den Flammen noch unergriffen waren, zitternde Menschen ihre Habe aus den Häusern auf die weite Fläche außerhalb der Stadt schleppen, deren leichtere Objekte oft der wüthende Wind zusammt der brennenden Planken und Bretter ergriff und sie auf die weitesten Strecken durch die Lüfte jagte, — vereinen Sie dazu rund um sich herum das laute Geheul und Gestöhne der Verzweiflung, das durchdringende Geschrei der Kinder, das schmetternde Geprassel niederstürzender Häuser, das Geläute der Kirchenglocken, das Gewirbel der Trommeln und endlich überall um sich, so weit ihr Gesichtskreis reicht, Symptome der ungewöhnlichsten Volksbewegungen, — so haben Sie fürwahr ein Schauspiel vor sich, das Sinne und Verstand vor Entsetzen wohl zu verwirren vermögen. — Auf den brennenden und versengten Straßen lagen entstellte Leichname — Särge mit Todten. Viele Bewohner erblindeten von der entsetzlichen Hitze und sengenden Gluth, andre stürzten sich verzweiflungsvoll mit angebrannten Gliedern, mit brennenden Haaren und Kleidungsstücken ins Wasser und suchten hier Rettung — oder Linderung gegen die unsäglichsten Qualen. Einem Bürger verbrannten weit über 400,000 Rubel baaren Geldes in Banko-Zetteln. Ein anderer verlor mit seinem ganzen Vermögen seinen Verstand. Als er mich gewahrte, ergriff er mich mit der Kraft eines Herkules und rief mir mit einem konvulsivischen Gelächter zu: „Freund, laufe von dannen, — laufe weit weg von hier .... Mich hat die Flamme verzehrt — und auch Dich wird sie hinraffen!“ — Und wiederum lachte er laut auf. Oh! wie fürchterlich klang mir das Gelächter dieses Unglücklichen! — Bei der Kürze der Zeit vermögen wir die ganze Größe unsers Verlustes noch nicht genau zu würdigen; aber dreist darf ich versichern, daß der ansehnlichste Theil unserer Fonds und baaren Kapitalien verloren gegangen ist; denn an Rettung des größten Theils der Waaren und Effecten war zu denken nicht möglich. Insonders hat das Feuer eine große Menge von Brillanten, Perlen und anderem kostbaren Geschmeide verzehrt und wir können den Werth unseres Gesammt-Verlustes auf zehn Millionen Rubel angeben. — Der von Sr. Majestät dem Kaiser nach Tula gesandte General-Adjutant Chrapowicki hat den Weg dahin — 900 Werste — in 60 Stunden zurückgelegt und erschien daselbst wie ein Engel des Trostes. Seine Thätigkeit in der Unterstützung der Verunglückten wird sich um so wirksamer erweisen können, als er bereits früher 6 Jahre lang dort den Armeebefehl führte und daher die Lage der Stadt und der Einwohner sehr genau kennt. — Dem bei unserer Mission in Berlin attachirten General-Major Mansurow ist Allerhöchst aufgetragen, künftig daselbst die Inspection über unsere bei der dortigen Universität zur Beendigung ihrer akademischen Studien sich befindenden 16 Zöglinge des in Dorpat bestehenden Professor-Instituts zu führen, welche bestimmt sind, nach erlangter wissenschaftlicher Reife Professorstellen an unseren Russischen Universitäten einzunehmen. Die neuerliche Vorstellung des General-Major Mansurow in Betreff einer Gehalts-Zulage für unsere jungen Gelehrten in Berlin, hat die höchste Bestätigung erhalten. Demzufolge erhalten nun acht von ihnen, welche sich den medizinischen und mathematischen Studien widmen, einen Gehalts-Zuschuß von 300, die übrigen acht aber von 200 Thalern Pr. Courant. Nächst diesen in Berlin befinden sich noch andere unserer jungen Leute für gleiche Zwecke wissenschaftlicher Ausbildung in Wien, England, Italien und selbst in Konstantinopel; letztere zum Behuf ihrer Vervollkommnung in den Orientalischen Sprachen. — Unser Monat August hat überaus schön und mild begonnen, die heiße Witterung erhält sich fortdauernd mit unterbrechenden warmen Regenschauern. Ueberall in unserm hohen Norden sind die Hände der Landleute schon vollauf mit der Roggen-Ernte beschäftigt. Aus mehreren Orten des Reichs laufen jedoch Berichte von einem in Folge lang anhaltender Dürre sehr kärglich ausfallenden Graswuchse ein.

Frankreich.

Paris, vom 17. August. — Der Königl. Preußische Gesandte hatte vorgestern Abend eine Audienz beim Könige; bald darauf führten Se. Majestät den Vorsitz im Ministerrathe. Auch gestern Mittag versammelten sich die Minister in den Tuilerieen zu einer Konferenz unter dem Vorsitze des Königs.

Die Gazette de France will mit Bestimmtheit wissen, daß Herr Thiers unmittelbar nach der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 13ten, in welcher die Adresse angenommen wurde, seine Entlassung eingereicht, daß der König sie aber nicht angenommen habe.

Eine Königl. Verordnung vom 10ten d. M. bestimmt das Personale, das der zum Marine-Kommandanten an der Nord-Afrikanischen Küste ernannte Contre-Admiral v. la Bretonnière unter sich haben soll. Derselbe soll in Algier residiren und es sollen ihm ein Fregatten- oder Korvetten-Capitain, 2 Schiffs-Lieutenants und 2 Marine-Commis attachirt werden. Die Marineverwaltung wird in Algier, unter der Ober-Aufsicht des Contre-Admirals, einem Marine-Commissair und dreien Commis übertragen; in Oran und Bona leitet sie ein Schiffs-Lieutenant, dem 2 Commis untergeordnet werden.

Im Kriegsministerium ist man jetzt ernstlich mit der Pensionirung aller General-Lieutenants, die das 65ste, und aller General-Majore die das 62ste Lebensjahr zurückgelegt haben, beschäftigt. Ueberhaupt sollen bei der Armee bedeutende Ersparnisse gemacht werden.

Die Gazette rümpft vornehm die Nase, daß ein gewisser Herr Sauzet im Familienzirkel des Königs gespeist habe. Der Messager giebt die Aufklärung, daß Herr Sauzet Deputirter ist und mit mehreren seiner Kollegen zur Tafel geladen wurde. Durch ein Versehen wurde auf seine Einlassungskarte „Dienstag" anstatt „Mittwoch" gesetzt, und so erschien er unerwartet am Dienstag in den Tuilerieen, während die Königl. Familie ganz für sich bei Tische saß. Das ganze Vorzimmer geräth in Bestürzung, den Kammerherren wirbelt der Kopf, der Ceremonienmeister ist einer Ohnmacht nahe. Endlich giebt man die fatale Einladungskarte von Hand zu Hand bis zu Ludwig Philipp; dieser erkennt die Verwechslung, läßt ein Gedeck mehr herbei bringen, und sagt: „Da Herr Sauzet einmal da ist, so speist er mit uns." — Herr Sauzet kam ganz bezaubert und als der leidenschaftlichste Anhänger des Königs aus den Tuilerieen zurück.

Herr Thiers, der Vater des Ministers, ein ehemaliger Marine-Offizier, hat folgendes Schreiben an den Redacteur der Quotidienne erlassen: „M. H., in einem Artikel Ihres Blattes vom 13. August geben Sie zu verstehen, daß meine Reise nach Paris den Zweck habe, von meinem Sohne, dem Minister, Geld zu verlangen. Diese Voraussetzung ist aber ein Irrthum, der durch mein bisheriges Leben nicht als gerechtfertigt erscheint. Außer dem Minister habe ich noch zwei andere Söhne und Nichten. Meine einzige Absicht war, dies dem Minister in Erinnerung zu bringen. Ich habe eine zu gute Meinung von Ihrem Zartgefühle, als daß ich an Ihrer Bereitwilligkeit, jedes Mißverständniß in dieser Beziehung hinwegzuräumen, auch nur einen Augenblick zweifeln könnte. Empfangen Sie etc. etc."

Viele Bewohner von Paris hatten sich am 15ten d. wohl daran erinnert, daß der Geburtstag Napoleons war, der, wenn er lebte, jetzt sein 65stes Jahr erreicht haben würde, da er 1769 am 15. August geboren ist. In verschiedenen Vierteln von Paris waren viele Häuser erleuchtet, besonders in der Straße St. Germain. Viele rührende Pilgerschaften wurden nach der Vendôme-Säule unternommen, die wiederum reichlich mit Blumen- und Immortellen-Kränzen geschmückt wurde. In öffentlichen Gasthäusern wurde bei Tisch auf das Andenken des großen Feldherrn getrunken, und in Familien feierte man das Geburtsfest im Stillen, eine mit Lorbeern gekränzte Büste des Helden schmückte die Tafel. Diese Huldigungen haben jetzt keine politische Beziehung mehr, wohl aber eine historische Bedeutsamkeit.

Im Journal de Paris liest man: „Aus den Nachrichten, welche die Regierung gestern empfangen hat, erhellt, daß die Insurgenten ihre Bewegung gegen Biscaya fortsetzen, ohne Zweifel in der Hoffnung, das Landen von Lebensmitteln und Waffen, welche sie seewärts erwarten, zu begünstigen; sie werden aber diesen Zufuhren wohl vergeblich entgegensehen, da dieselben schwerlich der Wachsamkeit der an der Küste kreuzenden Schiffe entgehen können. Zumalacarreguy ist mit einigen Truppen in der Borunda geblieben, um den Marsch der Seinen zu decken. Rodil und Jauregui folgen allen Bewegungen der Insurgenten, die noch immer jedes Gefecht vermeiden."

Diejenigen hiesigen Blätter, die bisher die eifrigsten Anhänger der gegenwärtigen faktischen Regierung in Spanien waren, fangen jetzt, wo die finanziellen Absichten des Grafen Toreno bekannt geworden, allmälig an, einen drohenden Ton gegen diese Regierung anzustimmen. So bemerkt z. B. heute der Temps, daß es dem Anscheine nach in Madrid Männer gebe, welche die Bankerott-Erklärung Spaniens als einen wohlverdienten Lohn für die anti-liberale Einmischung Frankreichs im Jahre 1823 betrachteten. „Sache unserer Regierung wäre es," fügt jenes Blatt hinzu, „der Spanischen einen besseren Weg vorzuzeichnen und sie zu zwingen, sich gerecht gegen uns zu zeigen, da wir so großmüthig gegen sie gewesen sind. Ernstliche Vorstellungen würden vielleicht hinreichen, um eine Aenderung in dem Finanzplane des Spanischen Ministers zu bewirken, ohne daß es einer Einstellung der diplomatischen Verbindungen zwischen beiden Ländern bedürfe. Es liegt ohne Zweifel in dem Interesse Frankreichs, mit Spanien in gutem Vernehmen zu bleiben; wenn aber die Spanische Regierung, statt einer loyalen Alliirten, nur noch eine rachsüchtige Nachbarin ist, so fehlt

es uns nicht an Mitteln, ihr zu zeigen, wie unpolitisch ein solches System ist und wie gefährlich es für sie werden kann."

Paris, vom 18. August. — Der Präsident der Pairskammer und der Herzog von Choiseul wurden vorgestern Abend von dem Könige empfangen. Heute arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister des Innern.

Nachrichten aus Brest zufolge, wollte der Prinz von Joinville sich gestern (17ten) in Lorient nach den Azorischen Inseln einschiffen.

In den heutigen ministeriellen Blättern liest man Folgendes: „Die Spanische Korvette Perle, die an den Küsten von Biscaya kreuzt, hat 5 Barken der Insurgenten aufgebracht und 100 Gefangene an Bord genommen. Man erwartete die Baskischen Insurgenten am 13ten oder 14ten an der Küste. Rodil, der sie verfolgt, muß am 15ten dort eingetroffen seyn, nachdem er sich in Bergara vollständig mit Lebensmitteln versehen hat. Don Carlos befindet sich, wie man sagt, in Guernica, wo er die Aufrechthaltung der Privilegien Biscaya's beschwört."

Aus Toulon wird unterm 12ten geschrieben, die Flotte übe sich bei den Hièrischen Inseln noch immer in großen Manövern; man glaube, daß sie, ehe sie zurückkehre, noch eine Excursion nach Neapel und der Nordküste Afrika's machen werde.

Die Tänzerin Dlle. Taglioni ist, von ihrem in London gehabten Cholera-Anfalle gänzlich wiederhergestellt, in Paris eingetroffen.

Gestern sollte hier der große Luftballon mit 17 Personen aufsteigen und es hatte sich zu diesem Schauspiele eine ungeheure Menschenmenge schon vom frühen Morgen an auf dem Marsfelde eingefunden; Andere waren noch auf dem Wege dorthin begriffen, als sich gegen 2 Uhr das Gerücht verbreitete und bald darauf auch bestätigte, daß dem Ballon ein Unfall begegnet sey. Man versichert, die Luftschiffer sähen ihr Unternehmen nur für aufgeschoben an. Dem Messager zufolge, ist der gefüllte Ballon nach seiner Ankunft auf dem Marsfelde geplatzt, ohne Zweifel in Folge der großen Anstrengungen, die gemacht wurden, um ihn beim Transporte festzuhalten und am Auffliegen vor der Zeit zu hindern. Herr Lennox, der das ganze Unternehmen geleitet hatte, macht in dieser Beziehung bekannt, die Füllung des Ballons sey so stark gewesen, daß zuletzt alle diejenigen Personen, die ihn hätten zurückhalten wollen, von ihm in die Höhe gezogen worden wären, so daß man ihn hätte loslassen müssen; und der Messager fügt hinzu, daß der Ballon sich hierauf mit großer Schnelligkeit erhoben, und über den Bäumen, die das Marsfeld umgeben, geplatzt sey. Den wenigen Zuschauern, die sich bei diesem Ereignisse bereits auf dem Marsfelde befanden, ist das Eintrittsgeld zurückgegeben worden. — Die Equipage des Ballons war bestimmt, von Herrn Lennox als Chef, von Hrn. Guibert, Erfinder mehrerer wasserdichten Stoffe als 2ter, und von Herrn Orst, Sohn eines der ersten Banquiers von Florenz, einem ausgezeichneten Mathematiker, als drittem Chef befehligt zu werden. Diesen drei Kommandanten sollten als Lieutenants die Herren Edan, Gelehrter, mit Ausfertigung des Reiseberichts beauftragt, Ajassan de Grandsage, Professor der Physik, dem das Institut und das Observatorium kostbare Instrumente anvertraut hatten und Herr Ph. Laurent, Professor der Physik, sich anschließen. Der Ballon sollte ohne vorher bestimmten Zweck aufsteigen, und den Luftzug in den verschiedenen Höhen beobachten; wenn er einen günstigen Wind vorfand, sollte er jedoch nach irgend einer Stadt in Europa segeln. — Dieser Ballon hatte eine Länge von 130 und eine Höhe von 45 Fuß. Er war von einer Art Leinwand gemacht und mit einem Firniß überzogen, und dann noch von einem geflochtenen Netze von Bindfaden eingeschlossen. (Einem Pariser Blatte zufolge war der Stoff von Seide und Baumwolle, mit einem gummiartigen Ueberzuge, und es soll zur Vorsicht noch ein zweiter Ballon von gummirtem Kalikot in den ersten gesteckt worden seyn.) Er war mit Gasluft gefüllt. Das Schiff, in welches die Passagiere steigen sollten, ist von geflochtenem Holze und sehr leicht gebaut. Es mag ungefähr eine Länge von 90 Fuß haben; die Breite beträgt jedoch nicht mehr als 6 Fuß. Es sind vier Lufträder und zwei Steuerruder daran befestigt. Die Räder sind vermittelst einer Mechanik so eingerichtet, daß die einzelnen Flügel derselben gestellt werden können, um das Hoch- und Niedersteigen, Hin- und Herbewegen des Ballons nach Belieben zu bewirken. Will man still halten, so wird Jemand mit einem Anker heruntergelassen und dieser dann an irgend einem Gegenstande befestigt.

Das Museum des Louvre enthält nach dem neuen Kataloge 1358 Gemälde von 465 Meistern. Der Französischen Schule gehören 325 Gemälde an, darunter 7 von David, 46 von Lesure, 31 von J. Vernet 2c., die Flamändische, Deutsche und Holländische Schule zählt 525 Gemälde, darunter 2 Vandycks, 10 Holbeine, 17 Rembrandts, 43 Rubens, 14 Teniers, 14 Wouwermans 2c. Die Italienische und Spanische Schule enthält 481 Gemälde, darunter 1 Michael Angelo, 3 Corregio's, 32 Caracci's, 22 Guido Reni's, 15 Raphael's, 5 Salvator Rosa's, 22 Titiane, 10 Leonardo da Vinci's, 6 Gulio Romano's und eben so viel Tintoretti's.

Spanien.

Madrid, vom 8. August. — In der gestrigen Sitzung der Prokuradoren-Kammer wurde der neue Adreß-Entwurf verlesen, welcher nunmehr angenommen worden ist. Der Secretair Gonzales berichtete, daß drei Kommissionen ernannt worden, die eine für die Finanzen, die andere für das Innere der Kammer und die dritte endlich für die Verbesserungen in der Redaction von Gesetz-Entwürfen. Unter den Mitgliedern der Finanz-

Kommission bemerkt man den bekannten Herrn Fontagud Gargollo. Der Graf von Toreno bestieg darauf die Rednerbühne und verlas den bekannten Finanz-Bericht, den die Versammlung mit dem tiefsten Schweigen an hörte. Dieser Bericht sowohl als die beiden vom Minister vorgelegten Tabellen über die finanzielle Lage von Spanien wurde der Finanz-Kommission zur Prüfung übergeben. Graf von Toreno bemerkte, daß der neue Finanzplan sowohl von der Königin als von dem Regentschaftsrath untersucht und gebilligt worden sey. Um 12 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben, nachdem der Präsident angekündigt, daß sich die Kammer übermorgen um 10 Uhr versammeln werde, um den Bericht des Ministers Martinez de la Rosa über die auswärtigen Angelegenheiten zu vernehmen.

Das Madrider Handels-Echo enthält die Nachricht, daß General Harispe dem General Rodil angezeigt habe, er sey bereit, auf das erste Verlangen in Spanien einzurücken; deshalb habe er seine Truppen bis an die äußerste Grenze vorgehen lassen, und er habe alle Maßregeln getroffen, um Don Carlos in dem Falle, wenn er auf dem Französischen Gebiete eine Zuflucht suchen sollte, zu verhaften, damit über ihn, den Interessen Isabella's II. gemäß, verfügt werde. Rodil habe hierauf erwiedert, er glaube nicht, daß auswärtige Hülfe verlangt werden würde; den übrigen Maßregeln habe er jedoch seinen Beifall geschenkt. Das nämliche Anerbieten soll dem General Lauder von dem General Castellane gemacht worden seyn, welcher an den östlichen Pyrenäen befehligt.

Der Messager giebt ein Schreiben aus Bayonne vom 13. August, worin es heißt: „Die Lage der Insurgenten wird täglich schwieriger; verlassen Sie sich indeß nicht zu sehr auf die oft lügenhaften Berichte der telegraphischen Depeschen und der Correspondenten der Journale von der Grenze. Rodil thut Alles, was er vermag, um die Insurgenten zu reizen, und zu einem entscheidenden Treffen zu zwingen; aber Rodil kennt nicht die Hindernisse, welche die gesammte Bevölkerung durch ihre Passivität gegen ihn und ihre unermüdliche Thätigkeit für seine Feinde ihm entgegenstellt. Letztere fangen nur an, besorgt zu seyn, seitdem sie sehen, daß England und Frankreich alle Einfuhr von Kriegs-Material ernstlich verhindern, und sie sich selbst überlassen wollen. Wäre die Eigenliebe Rodils nicht hierbei interessirt, so würde er diesem Beispiele folgen, und ebenfalls jedes Zusammentreffen vermeiden; aber er will den Tapferen spielen und wird nichts weiter ausrichten, als seine Armee abmatten. Während man uns berichtet, daß Don Carlos an der Bidassoa herumstreife und einen Zufluchtsort suche, um sich aus der Sache zu ziehen, ist er mit vier Bataillonen zu Segura, und fast sämmtliche Insurgenten, mit ihren Anführern Zumalacarreguy und Zavala sind von Mondragon bis Oñate und Cegama in Abtheilungen aufgestellt und erwarten Gewehre, welche ihnen ein Dampfboot zuführen soll. Wenn diese bei Lequeitio, welches sich noch in den Händen der Carlisten befindet, ausgeschifft werden, so werden diese nicht nur zahlreicher, sondern es ist auch alles für Castilien zu fürchten. Der General Rodil ist durch ein Dekret der Königin zum Marquis von Rodil ernannt worden."

In einem Schreiben aus Bayonne vom 14ten heißt es: „Sämmtliche Insurgenten haben sich jetzt nach Biscaya geworfen, und Don Carlos befindet sich unter ihnen. Einige messen ihm die Absicht bei, durch diesen Marsch das Anlanden einer Gewehrladung zu beschützen; Andere behaupten, daß er sich nach Kastilien wenden wolle. Gewiß ist, daß seit dem 1sten d. M. kein Gefecht mehr zwischen beiden Theilen stattgefunden hat. Nichtsdestoweniger ist die Karlistische Partei thätiger als je, und wenn die Armee Rodils nicht verstärkt wird, so dürfte Don Carlos sich noch lange Zeit in den insurgirten Provinzen halten können."

Die Sentinelle des Pyrénées vom 14ten theilt mit, daß sich Don Carlos mit drei Bataillonen, die aus ungefähr 1100 Mann beständen, in Oñate befinde. Die Sentinelle berichtet ferner, ein Courier der Englischen Gesandtschaft in Madrid, welcher diese Hauptstadt am 9ten d. verlassen, habe angekündigt, daß die Spanischen Fonds um 10 pCt. in die Höhe gegangen seyen; die Cholera richte nur noch wenig Verwüstungen an. — In Vittoria ist ein Lazareth für die aus den beiden Kastilien kommenden Personen und Effekten eingerichtet worden. Die Quarantaine ist für die Reisenden mit der Post auf 10 Tage, für die übrigen auf 6 bestimmt. Aus Bilbao wird unterm 10ten d. geschrieben, daß die Französischen und Englischen Kriegsschiffe, unter denen zwei große Dampfsböte sind, an der Küste kreuzen.

Die Gazette de France meldet nach einem Privat-Schreiben aus London, daß Barbastro, die zweite Stadt Aragoniens, an der Grenze von Castilien, sich den Carlisten ergeben habe. „Es scheint," heißt es in dem genannten Blatte, „daß die Garnison, unter Anführung des Gouverneurs, Grafen von Mirasol, die Stadt verlassen hat, um eine Bande von 700 Carlisten zu vertreiben. Das Resultat des Kampfes war die Niederlage der Garnison und der Tod des Grafen von Mirasol. Die Stadt hat sich ergeben. Das Land in der Umgegend der Stadt ist völlig für Don Carlos."

England.

London, vom 16. August. — Ueber die Schluß-Sitzung des Parlaments ist noch zu bemerken, daß der Lord-Kanzler, als Se. Majestät die Thronrede abgelesen hatten, den versammelten Lords und Gemeinen anzeigte, daß das Parlament auf Befehl des Königs (fürs erste) bis zum 25. September prorogirt sey.

Aus den offiziellen Angaben über die gegenwärtige Verschiffung von Gold- und Silbermünzen ergiebt sich für die letzte Woche eine beträchtliche Zunahme der

Ausfuhr. Große Summen Goldes sind nach den Vereinigten Staaten verschifft, wo in Folge der Bill, welche in dem dortigen Parlamente durchgegangen ist und den Werth der einheimischen und fremden Goldmünzen erhöht, große Nachfrage nach Gold ist. In wenigen Wochen sind nicht weniger als eine halbe Million Pfd. Sterling, hauptsächlich in Goldmünzen, von London, Liverpool und anderen Brittischen Häfen nach den Vereinigten Staaten gesandt worden. Die Verschiffungen nehmen indeß ab. Die Ausfuhr aus dem Londoner Hafen betrug in der mit dem letzten Donnerstag endigenden Woche: Goldmünzen, nach New-York 34,400 Unzen; nach Lissabon 3,300 Unzen; nach Hamburg 700 Unzen, zusammen 38,410 Unzen. An Silbermünzen, nach New-York 17,100 Unzen; nach Lissabon 20,400 Unzen; nach Smyrna 9,400 Unzen; nach Calais 182,718 Unzen und nach demselben Hafen an Silberbarren 58,000 Unzen: zusammen in Münzen und Barren 287,618 Unzen Silber.

„Den Karlistischen Flüchtlingen", berichtet der Hampshire Telegraph, „welche nach Cuxhaven gegangen waren, ist dort definitiv eine Zufluchtsstätte verweigert worden. Eine von den Briggs, an deren Bord sich die sämmtlichen Hof-Beamten des Don Carlos befinden, ist gestern nach Portsmouth zurückgekehrt, und die andere Brigg, in welcher die Offiziere seiner Leibwache sind, ist am Abend angekommen. Wir hören, daß das Haus des Abbé de Grenthe in Newport für diese Offiziere gemiethet worden ist.

London, vom 19. August. — Als der König am Freitag Abend, nach der Prorogirung des Parlaments, in seinen Reisewagen von London nach Windsor zurückfuhr, begegnete er im St James-Park einer Dame zu Pferde. Das Pferd wurde scheu und warf seine Reiterin ab. „Mit der gewohnten Galanterie", erzählt der Morning Herald, „stieg der König aus, um der Dame zu helfen, und fuhr nicht eher weiter, als bis er sich überzeugt, daß sie keinen Schaden genommen hatte."

Die Königliche Jacht „Royal George" ist unter dem Kommando des Lord Adolphus Fitzclarence mit dem „Lightning" nach Holland abgegannen, um die Königin von Helvoet nach Woolwich zu führen. Ihre Majestät wird morgen um 2 Uhr in Woolwich erwartet.

Die Morning-Chronicle, seit dem letzten Ministerwechsel ziemlich eingeweiht in die Geheimnisse des Kabinets, enthält heute folgenden Artikel: „Wir glauben, daß die Regierung endlich beschlossen hat, zu wirksameren Maßregeln zu greifen, als man bisher angewendet hat, um schneller dem vernunftwidrigen und verheerenden Streite ein Ende zu machen, welcher so lange die Pyrenäische Halbinsel heimgesucht hat, und welcher der Wiedergeburt und Verbesserung jenes Landes, das durch so mannigfache Interressen an England gebunden ist, so ernstliche Hindernisse entgegenstellte. Wir dürfen jetzt nichts mehr über die Sache sagen, aber wir glauben, daß die beabsichtigten Maßregeln vollkommen geeignet seyn werden, den oben bezeichneten Zweck zu erreichen."

An der heutigen Börse verbreitete sich das Gerücht, es sey ein Courier aus Madrid eingetroffen, welcher die Nachricht bringe, das Gutachten des Finanz-Ausschusses sey gegen denjenigen Theil des Torenoschen Finanz-Vorschlages ausgefallen, der sich auf die Cortes-Anleihe bezieht. Obgleich nichts Genaueres bekannt wurde, so stiegen doch die Spanischen Fonds um ein Weniges. Zugleich verbreiteten sich unbestimmte Gerüchte von dem Austritt des Grafen Toreno aus dem Ministerium und von einem Beschluß des Staatsraths, den Cortes die Anerkennung der Süd-Amerikanischen Freistaaten anzuempfehlen.

Aus Lissabon hat das Königl. Dampfschiff Firefly, welches jene Stadt am 10ten und Porto am 11ten verließ, Nachrichten überbracht. Dom Pedro nebst der Königin und seiner Gemahlin war am 7ten d. M. in dem Royal Tar wieder von Porto in Lissabon angekommen. Alle Batterieen am Tajo und die in dem Flusse sich befindlichen Portugiesischen Englischen und Französischen Geschwader begrüßten die Ankunft der Königl. Familie. Die Gesundheit Dom Pedro's soll sich bedeutend gebessert haben. Die 121 Deputirten zur Cortes-Versammlung, welche die Königreiche Portugal und Algarbien zu repräsentiren haben, sind bereits alle gewählt. Die Minister haben sich fast alle mehrfacher Wahlen zu erfreuen und sind durch die Constitution berechtigt, alle die Orte zu repräsentiren, welche sie gewählt haben, wodurch sie, wenn sie sich dieses Rechts bedienen wollen, schon eine bedeutende Stimmenzahl in ihren eigenen Personen vereinigen würden. Man klassificirt die erwählten Deputirten folgendermaßen: Ministerielle 87; Deputirte von der Opposition 28; von unbestimmten Ansichten 6; nach Abzug der doppelten Wahlen der Minister, würden indeß nur 75 Stimmen denselben gewiß seyn. Es schien unter den Kaufleuten große Unzufriedenheit über die Nullificirung des Papiergeldes zu herrschen, da es sich zeigt, daß die Bank nicht im Stande ist, dasselbe zu seinem ganzen Belaufe baar einzulösen. Die in neuer Organisation begriffene Lissaboner National-Garde soll bis auf einen Bestand von 14,000 Mann gebracht werden. Unter den 14 neuen Pairs, die nächstens von Dom Pedro creirt werden sollen, nennt man den Marschall Saldanha, den Bischof von Coimbra und den Pater Marcos, Erzbischof von Lacedämon in partibus. Herr Guerreiro, ein sehr geachteter Mann und früher Mitglied der Regentschaft von Terceira, ist am 2. August in Lissabon an der Gelbsucht gestorben.

Beilage
zu No. 200 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch den 27. August 1834.

Niederlande.

Amsterdam, vom 10. August. — Agenten des Spanischen Kronprätendenten Don Carlos haben, wie ziemlich offenkundig, Ankäufe von 2 Dampfbooten und großen Vorräthen von Kriegsbedürfnissen an unsern Seeplätzen bewirkt; nunmehr aber sollen von Seiten der Höfe von London und Paris im Haag Vorstellungen gemacht worden seyn, um unsere Regierung zu veranlassen, einzuschreiten und zu verhindern, daß dem Bürgerkriege in Spanien von hier aus Vorschub geleistet werde.

Aus dem Haag, vom 18. August. — An der Amsterdamer Börse finden jetzt täglich sehr bedeutende Umsätze in Spanischen Staatspapieren statt, doch fortwährend zu weichenden Coursen. Der Torreno'sche Reductions-Plan hat hier ebenfalls die allgemeinste Indignation erregt und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Amsterdamer Börse, falls die Spanische Regierung von ihrem Plane nicht abgeht, die Notirung der beabsichtigten neuen Spanischen Anleihe zugeben werde, indem für eine solche gar keine Sicherheit existirt, da sich Niemand dafür verbürgen kann, ob nicht das Spanische Ministerium auch die neue Anleihe, sobald es erst im Besitz des Geldes ist, auf die Hälfte reduzirt.

Belgien.

Brüssel, vom 16. August. — Ueber die Festlichkeiten in Ostende wo sich II. MM. vorgestern noch befanden, gehen noch immer neue Nachrichten ein. Am 11ten d. hat auf dem Meere ein Wettsegeln stattgefunden, an welchem eine große Anzahl geschmückter Barken Theil genommen. Die Königin gebraucht während ihres dortigen Aufenthalts die Seebäder.

Die Regierung hat in den letzten Tagen zu Lüttich einen neuen großen Mörser a la Paixhans gießen lassen. Er wiegt 14,000 Pfund, und die Bombe, die er fassen kann, mit Inbegriff der darin enthaltenen Brennstoffe, 1000 Pfund. Um sie 1000 Metres weit zu schleudern, braucht man den Mörser nur mit 6 Kilogr. Pulver zu laden, und mit einer Ladung von 13 Kilogr. hat man die Bombe, obgleich nur zur Hälfte gefüllt 1840 Metres weit geworfen.

Brüssel, vom 18. August. — Der König und die Königin werden sich heute von Ostende nach Courtray begeben, wohin sie von einer Deputation dieser Stadt zu einem Banquet eingeladen worden sind. Auch der Magistrat von Ypern hat eine Einladung an II. MM. ergehen lassen. In Courtray wird während der Anwesenheit des Königl. Paares ein Musikfest stattfinden, zu welchem aus der Nähe und Ferne die Musiker herbeikommen.

Der Englische Gesandte, Sir Robert Adair, wird in einigen Tagen nach Paris abreisen.

Der Independant sagt, Don Juan van Halen sey von Madrid nach Barcelona abgeführt worden, um dort nach dem Auslande eingeschifft zu werden.

Die Arbeiten an der Eisenbahn werden mit großer Thätigkeit betrieben.

Schweiz.

Zürich, vom 16. August. — Dem Vororte ist folgende Note des Deutschen Bundes zugegangen: „Hochachtbare Herren, besonders liebe Freunde und Nachbarn! Als die Bundes-Versammlung das Schreiben des hohen Vororts vom 17. Mai l. J. zu empfangen die Ehre hatte, konnte derselben nicht entgehen, daß in der eidgenössischen Erwiederung auf das von den Nachbarstaaten in Betreff der Ausweisung der politischen Flüchtlinge gestellte Begehren, wegen Mangels frei und bestimmt ausgesprochener Anerkennung völkerrechtlich feststehender Grundsätze nicht diejenige Bürgschaft für die Zukunft gewährt werde, welche die Nachbarstaaten zu fordern berechtigt waren. Bei dem aufrichtigen Wunsche des Deutschen Bundes, die Fortdauer freundnachbarlicher Verhältnisse mit der Schweiz nicht durch Maßregeln gestört zu sehen, welche dem Handel und Verkehr nur hemmend entgegentreten müßten, überließ sich die Bundes-Versammlung der Hoffnung, es werde die Eidgenossenschaft der vollständigen Erfüllung des an dieselbe gestellten Begehrens, bei wiederholter Erwägung der nach Herkommen und Völkerrecht so gerechten als billigen Anforderungen nicht länger Anstand geben. Diese Hoffnung wurde durch die von dem Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten, Herrn Grafen von Bombelles, anher mitgetheilte spätere Zuschrift des hohen eidgenössischen Vorortes vom 19. Juni l. J. wesentlich bestärkt; denn indem der Vorort der Deutschen Bundes-Versammlung zur Kenntniß bringen ließ, daß die Deutschen Flüchtlinge, welche als Unterzeichner zweier der Revolutionirung Deutschlands beabsichtigender Proclamationen durch die Polizei-Behörden aufgegriffen wurden, sofort von dem Schweizerischen Gebiete entfernt worden seyen, gewährte derselbe durch die That den von den Nachbarstaaten in Anspruch genommenen Grundsätzen die angemessenste und erfolgreichste Anwendung. Es konnte daher die durch

die letzte Zuschrift des hohen Vororts vom 27. Juni anher gemachte Mittheilung der am 24sten desselben Monats an die Gesandten Oesterreichs und der übrigen Deutschen Nachbarstaaten aus Anlaß ihrer erneuerten Reclamationen erlassenen Erwiederung dem Deutschen Bunde nur zur wahren Genugthuung gereichen. Der Deutsche Bund mußte hieraus die Ueberzeugung schöpfen, daß sich die Schweizerische Eidgenossenschaft zu denselben völkerrechtlichen Grundsätzen bekenne, welche auch die seinigen sind, Grundsätze, von welchen kein Staat ohne Nachtheil für seine eigene Ruhe, Existenz und Unabhängigkeit abweichen kann, deren Festhalten aber nicht nur die Kraft des eigenen Staats verstärkt, sondern durch das Zusammenwirken aller übrigen von denselben Prinzipien beseelten Regierungen den Uebeln und den Gefahren der Zeit, wo sie auch erscheinen mögen, einen festen und undurchdringlichen Damm entgegenstellt. Indem der Deutsche Bund in der durch den Vorort bewirkten, und dem wohlverstandenen Interesse der Schweiz selbst entsprechenden Befriedigung der Nachbarstaaten auch die eigene Beruhigung findet, gereicht es der Bundes-Versammlung zum besondern Vergnügen, die freundnachbarlichen Verhältnisse mit der Schweiz, auf deren Befestigung der Deutsche Bund so hohen Werth legt, auf eine den allseitigen Bedürfnissen entsprechende Weise wiederhergestellt zu sehen. Frankfurt a. M., 2. August 1834. Der Deutsche Bund, und in dessen Namen der im Präsidium der Bundes-Versammlung substituirte Königl. Baiersche Bundestags-Gesandte: (gez.) Mieg."

Italien.

Genua, vom 2. August. — Vorgestern wurde der Tag des heil. Ignatius de Loyola, Gründers der Gesellschaft Jesu, gefeiert. Dom Miguel wohnte der Feier bei, und der emigrirte Portugiesische Bischof von Funchal (Madeira) assistirte mit seinem Klerus bei dem Gottesdienste.

Türkei.

Die Times enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 22. Juli: „Briefe, welche am 18ten aus Erzerum hier ankamen, haben die Nachricht gebracht, daß (wie bereits gemeldet wurde) eine Karavane, aus etwa 680 Kameel-Ladungen hauptsächlich Englischer Waaren bestehend, auf ihrem Wege nach Persien durch einen Kurden-Stamm geplündert worden ist. Nach einem kurzen aber blutigen Kampfe flohen die Reisenden und die Truppen, welche sie eskortirten, da sie einen weiteren Widerstand für unnütz hielten. 450 Ladungen wurden von dem Feinde mitgenommen; aus Mangel an Lastthieren mußten sie die übrigen zurücklassen. Die Kurden, welche dies kühne Unternehmen ausführten, lebten früher als Nomaden in der Persischen Provinz Krohah. Nachdem sie durch wiederholte Räubereien den Unwillen ihres jetzigen Gouverneurs, des Prinzen Dschengis Mirsa, erregt hatten, beschloß er, sie zu vertilgen. In einem Augenblicke, als der Stamm in der größten Sicherheit lebte, umringte eine furchtbare Menge Perser, unter Anführung des Prinzen, ihr Lager, und nachdem sie die Hälfte der Männer getödtet, bemächtigten sie sich der Heerden, führten die Weiber und Kinder als Gefangene mit sich fort und zwangen die übrigen, auf das Türkische Gebiet zu fliehen. Zwölf Monate lang wanderten diese längs der Grenze, und suchten eine Gelegenheit, sich zu rächen. Der Durchzug einer bedeutenden Karavane Persischer Kaufleute bot ihnen eine zu günstige Gelegenheit dar, ihre Wünsche zu erfüllen, als daß sie dieselben hätten versäumen sollen. Man vermuthet in Erzerum, daß in Folge der Vorstellungen der Perser bei den Türkischen Behörden, in deren Distrikt die Karavane geplündert worden, und wohin die Kurden sich zurückgezogen haben, die Pascha's von Kars, Van und der Seriasker von Erzerum gegen die Räuber marschiren werden. Da sie jedoch nicht ohne den Befehl der Pforte handeln dürfen, so ist es höchst unwahrscheinlich, daß in diesem Augenblick ihnen Befehle zu diesem Zweck zugesandt werden, da der Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf die ihm von dem Persischen Geschäftsträger überreichte Note geantwortet haben soll, daß das unpolitische und grausame Verfahren des Prinzen Dschengis Mirsa gegen die Kurden, indem er sie zur Verzweiflung trieb, ihr Betragen entschuldige, und die Perser hätten für das, was geschehen, sich selbst anzuklagen. Da die Kurden-Häuptlinge sich bereit erklärt haben, ihre Räubereien aufgeben zu wollen, sobald sie ihre Kinder, Weiber und ihr Eigenthum zurückerhalten, so scheint es leicht, durch eine freundschaftliche Vermittelung die Sache auf eine für alle Parteien genügende Weise beizulegen. Gleichwohl ist zu befürchten, daß die Kurden ihre Räubereien fortsetzen, die Perser ihre schönen Gefangenen und die Engländer ihren Verlust behalten werden. Unsere Kaufleute, welche den Persischen Handelsleuten die Waaren auf Kredit, ohne Sicherheit, gaben, haben jetzt, durch dies unangenehme Ereigniß, die Aussicht auf einen Verlust von 16 Mill. Piaster. — Nach denselben Briefen ist der Handel in Persien und das Land im Allgemeinen im schlechtesten Zustande. — Die Pest nimmt auf eine beunruhigende Weise zu. In der letzten Woche sind 200 neue Fälle vorgekommen, von denen 130 tödlich wurden. Zu Smyrna hat die Krankheit fast ganz aufgehört; in sieben Tagen hat sich nur ein neuer Fall gezeigt.

Der Courrier français will nach Briefen aus Konstantinopel und aus dem Archipel wissen, daß die Türkei sich in der traurigsten Lage befinde; die Kassen, heißt es, seyen leer, die Anleihen unmöglich, die Abgaben gingen nicht ein, überall herrsche Elend und Anarchie, 20 Stunden von der Hauptstadt gälten die Behörden nichts mehr, unter den Rekruten zeige sich ein Geist der Unzufriedenheit und Widerspenstigkeit, sie desertirten, strichen im Lande umher und nähmen Waffen und Muniton weg; die Türken, wird hinzugefügt, befürchteten, daß England und Frankreich Smyrna besetzen oder eine andere Diversion zu Gunsten der Aegyptischen Armee machen möchten.

Miscellen.

In der Nacht vom 11. zum 12. August brach in Halbendorf, Grottkauer Kreises, bei dem Bauer Joseph Bürkner in der Scheuer ein Feuer aus, wodurch dessen Wohngebäude, Stallungen rc. mit der diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen wurden. Dabei verbrannten 9 Pferde, 10 Stück Horn- und 10 Stück Schwarzvieh. Auch ergriff das Feuer das benachbarte Wohn- und Stallgebäude des Bauer Joseph Galcke, dem 200 Scheffel vorjähriges Getreide dabei verbrannten. — In den zur Herrschaft Lubschau, Lublinitzer Kreises, gehörigen Forsten ist am 30. Juli ein Feuer ausgebrochen, welches gegen 800 Morgen Waldungen ergriff und 675 Klaftern Holz in Asche legte.

Nach Amerika ausgewanderte Personen schreiben ihren Freunden, die nachkommen wollen, nur recht viele Frauenzimmer mitzubringen, die Putzarbeit verstehen, denn mit den Putzgeschäften sey in den Freistaaten mehr als mit dem Landbau zu erwerben. (?)

Auf dem Markt von Argentan im Calvados zeigte ein Trupp Jongleurs den erstaunten Landleuten verschiedene Kunststücke der Kraft und Gewandtheit. Eines derselben hatte jedoch einen sehr traurigen Ausgang. Um den Muth und die Kraft einer Frau, die zur Truppe gehörte, zu zeigen, legte sie sich auf den Boden nieder, und auf ihre Brust wurde ein schweres Rad horizontal gelegt, dessen Nabe aber nur bis auf die Hälfte gehöhlt war, so daß sie eine Büchse bildete. Diese wurde mit Schießpulver gefüllt, um gleich einem Mortier abgefeuert zu werden. Allein sey es, daß die Leute, welche das Laden besorgten, wie man sagt, zu viel getrunken hatten, und daher zu viel Pulver nahmen, sey es, daß das Rad selbst durch mehrere Versuche schon beschädigt war, — kurz, so wie die Lunte das Pulver berührte, sprang das Rad in zahllose Stücken, tödtete zwei von den Umstehenden und verwundete 68. Der Körper der jungen Frau aber war auf das fürchterlichste zugerichtet. Die Schenkel waren nach verschiedenen Richtungen zerstreut, der ganze Leib zerfleischt, und ein Theil des Kopfes in die Höhe in die Zweige eines Baumes geschleudert, wo er an den Haaren schaudervoll hängen geblieben war. — Spätere Nachrichten aus Argentan melden, daß die unvorsichtigen Urheber des dortigen Unglücks sogleich verhaftet worden sind. Sie sind indessen alle ebenfalls sehr schwer verwundet.

In einem Dorfe in der Nähe von Avesnes (im Nord Departement) ist vor Kurzem ein unerhörtes Verbrechen an den Tag gekommen. Eine Bäuerin, die schon seit langer Zeit einen schlechten Ruf gehabt, hatte den dringenden Verdacht einer verheimlichten Schwangerschaft und der gleichfalls verheimlichten Niederkunft erregt, und so die richterliche Behörde zum Einschreiten veranlaßt. Es wurden Nachsuchungen in der Wohnung der Bäuerin angestellt und man entdeckte in dem Kamin ihrer Schlafkammer 7, vom Rauch geschwärzte Leichname. Die Bäurin gestand hierauf, im Ganzen 11 Kinder zur Welt gebracht, 7 derselben erdrosselt und die übrigen 4 in verschiedenen Findelhäusern untergebracht zu haben. Ihr Prozeß wird vor den Assisen des Nord-Departements verhandelt werden.

Todes-Anzeigen.

Den am 12ten d. M. am Lungenschlage plötzlich erfolgten Tod unseres innig geliebten ältesten Sohnes Louis, vormals Lieutenant im 4ten Husaren Regiment, zeigen wir tief betrübten Eltern, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Beuthen den 22. August 1834.

Landrath Graf Henckel v. Donnersmark.
Louise Gräfin Henckel v. Donnersmark,
geb. v. Salisch und Nassen-Gnieff.

Mit tief gebeugten Herzen zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden den in einem Alter von nicht vollen 63 Jahren in der Nacht vom 23sten bis 24. August um $\frac{1}{4}$ auf 1 Uhr erfolgten sanften, ruhigen Tod unsers innig geliebten theuren Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des landschaftlichen Sequestors zu Wirrwitz, Karl Gottlob Christoph Eduard Krisch, hiermit ergebenst an. Kaum 14 Tage war der Verstorbene krank und schon hielten wir die Krankheit des nunmehr zu einem besseren, ruhigeren Leben Eingegangenen, ein Gallenfieber, für gehoben, schon glaubten wir uns der freudigen Hoffnung, ihn bald wieder völlig genesen zu sehen, hingeben zu dürfen, da trat in der Nacht vom 22. bis 23. August unerwartet Magenkrampf ein, bewirkte gänzliche Lähmung und endlich das Ende seines für uns so theuren irdischen Lebens, das der gewissenhaftesten Pflichterfüllung gewidmet war. Wer den Seligen kannte wird uns gewiß eine stille, innige Theilnahme nicht versagen.

Die Hinterlassenen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27sten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben wir zur Beförderung übergeben:

nach Ziegenhals:

33) der Wohllöbliche Magistrat in Frankenstein die von demselben gesammelten 40 Rthlr.;

nach Grünberg:

17) der Wohllöbliche Magistrat in Frankenstein die von demselben gesammelten 24 Rthlr.;

nach Wansen:

85) der Wohllöbliche Magistrat in Frankenstein die von demselben gesammelten 12 Rthlr.; 86) Frau Kiesebarth 15 Sgr.; 87) die Küchler-Frau Renner 15 Sgr.

W. G. Korn.

Edictal : Citation.

Von dem Königlichen Oberlandesgericht von Oberschlesien ist über den auf einen Betrag von 3174 Rthlr. 10 7/12 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 1144 Rthlr. 2¼ Sgr. belasteten Nachlaß des den 26. Mai 1830 verstorbenen Kreis-Physikus Dr. Temmel zu Lublinitz auf den Antrag des Curator ad lites der Kreis-Physikus Dr. Temmelschen Minorennen, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 29sten September a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor von Ohlen angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Stiller, Stöckel, Liebich, Brachmann und Dr. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Verhandlung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor den 13ten Mai 1834.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Gerichts-Ordnung, den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der Rosine, verehelichten Pargny geborne Würfel, zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau den 12ten August 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es soll eine Partie alter, unbrauchbarer Acten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts im Wege der Auction verkauft werden. Wir haben daher hierzu einen Termin auf den 5ten September c. ansetzen lassen, und laden daher Kauflustige ein, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr in dem Auctions-Locale, Mäntlergasse Nro. 15., vor dem Auctions-Commissarius Herrn Mannig zu erscheinen und den Zuschlag des erstandenen Maculatur, auch dessen Verabfolgung gegen baare Bezahlung des Meistgebots zu gewärtigen. Wir bemerken, daß unter den zu verkaufenden Acten sich einige Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, deren Ankauf daher nur den Papierfabrikanten, gegen die Verpflichtung, die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet wird, auch daß endlich unter den zu verkaufenden Papieren eine nicht unbedeutende Menge Pappdeckel befindlich sind. Breslau den 16ten August 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da die Miethzeit der an der Abendseite des Rathhauses belegenen zwei Gewölbe ultimo December dieses Jahres zu Ende geht, so haben wir zu deren anderweitigen Vermiethung auf 3 Jahre, nämlich vom 1sten Januar 1835 bis ult. December 1837 einen Licitations-Termin auf den 19ten September dieses Jahres angesetzt. Miethlustige werden daher eingeladen; sich an gedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale, früh um 11 Uhr einzufinden und ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 27sten dieses Monats ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 20sten August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Holzverkauf.

Freitag den 29sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr, soll altes unbrauchbares Bauholz auf dem städtischen Bauhofe vor dem Oderthore, ingleichen mehrere alte Schultische und Bänke, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 26sten August 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Es befinden sich im Depositorio des unterzeichneten Inquisitoriats nachstehende Gegenstände, deren Eigenthümer unbekannt sind: 1) ein blau und roth carirtes leinwandnes Schnupftuch, eingeliefert den 2ten Juli 1831 in der Untersuchungs-Sache wider den Einlieger Tschech aus Conradswaldau. 2) eine runde blau tuchne, mit einem Lederschilde versehene Mütze, eingeliefert den 26sten Juni 1832 in der Untersuchungs-Sache wider den Tagearbeiter Turkasch hierselbst. 3) zwei einzelne Lederstiefeln, eingeliefert den 4ten Juli 1833 in der Untersuchungs-Sache wider den Schneider Kosta aus Steindorf. 4) 6 flache und 2 tiefe steingutne Teller, eingeliefert den 31sten December 1832 in der Untersuchungssache wider das Dienstmädchen Kirsch. Wir fordern hierdurch alle diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche an diese Sache zu haben glauben, auf, solche innerhalb 4 Wochen und spätestens in dem auf den 29sten September c. Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäfts-Locale anberaumten Termine anzumelden und resp. nachzuweisen, widrigenfalls über die gedachten Stücke nach den Gesetzen anderweit verfügt werden wird. Brieg den 18ten August 1834.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Jahres soll auf dem, dem Dominio Schwientochlowitz gehörigen Eisen-Hüttenwerk Berlen Falwa-Hütte bei Schwientochlowitz, eine neue 38zöllige doppelt wirkende Dampfmaschine zum Betriebe der Walzwerke und eines Stirnhammers nach Bulton und Wattschen Prinzip, erbaut werden.

Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß wird dies daher hierdurch bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche durch die beabsichtigte Anlage die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen glauben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen vier Wochen, und spätestens in dem zu diesem Behuf am 24sten September c. a. anstehenden peremtorischen Termine bei mir geltend zu machen und zu bescheinigen, widrigens dann spätere Einwendungen zurückgewiesen und nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung der Maschine ertheilt werden wird. Beuthen den 13. August 1834.

Der Königliche Landrath.
Graf Henkel v. Donnermark.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt, daß die Ackerbürger Stephan und Lucia Wyleczalekschen Eheleute laut Erkenntniß vom 10ten August a. pr. für Verschwender erklärt, als solche unter Vormundschaft gestellt worden und ihnen daher kein Credit ertheilt werden darf.

Koschentin den 1sten August 1834.

Das Gericht des Städtchens Woischnik.

Auctions-Anzeige.

Der Mobiliar-Nachlaß des zu Hausdorff verstorbenen Grafen von Schweinitz, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Porzellan, Gläsern, Wagen und Geschirr, einigen Flügeln, Gewehren, sowie allerhand Vorrath zum Gebrauch, soll am 30sten September d. J. Vormittags um 9 Uhr und folgende Tage im Schlosse zu Hausdorff an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Landeshut den 20. August 1834.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath.
Schroetter.

Bau-Verdingung.

Auf Befehl der Königlichen Hochlöblichen Regierung d. d. Breslau den 7ten präs. den 11ten d. M., soll der unbedeutende Umbau des auf der Breslau-Strehler Chaussée zu Michelwitz eingesunkene massive Canal dem Mindestfordernden überlassen werden. Terminus hierzu ist auf den 28sten August Vormittags um 11 Uhr in dem Kretscham zu Haltauf angesetzt und soll der Zuschlag nach Umständen daselbst sogleich ertheilt werden. Der Kosten-Anschlag so wie die sonstigen Bedingungen können bis dahin täglich in der Wohnung des unterzeichneten Wege-Baumeisters eingesehen werden.

Breslau den 21sten August 1834.

Deschner,
Ohlauer-Vorstadt, Klosterstraße No. 16.

Auction.

Am 28sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nro. 80. Schuhbrücke, die zum Nachlaß des Tischlermeister Diepold gehörigen Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeug und Holzvorräthen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 20sten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.

Freitag den 29sten d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich Albrechts-Strasse im deutschen Hause, für Rechnung eines auswärtigen Hauses eine Parthie ächten Château-Laffitte, Liebfrauenmilch, beide 27r, Niersteiner und Pisporter in Flaschen versteigern, worauf ich Weinkenner aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Verpachtung.

Der zum Rittergute Ober Kunzendorf, Schweidnitzer Kreises, gehörende Kalkbruch soll termino Weihnachten a. c. weiter verpachtet werden. Es wird hierzu ein Termin auf den 2ten October im Gasthaus zu Fürstenstein Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und daselbst Vorlegung der Bedingungen als für den Meistbietenden der Zuspruch erfolgen. Auch nimmt Unterzeichneter außerdem Anträge mündlich oder in portofreien Briefen an.

Peterwitz bei Strehlen den 26. August 1834.

von Gellhorn.

Schottischer Saamen-Weitzen.

Einige Scheffel dieses großkörnigen, 90 Pfund schweren gelben und weißen Weitzens, ließen wir direct aus Schottland kommen, und offeriren solche den Herren Gutsbesitzern, die geneigt seyn sollten, einen Versuch damit zu machen.

Breslau den 26sten August 1834.

C. T. Löbbecke & Comp.

Wagen-Verkauf.

Ein halbbedeckter leichter Wagen, in völlig gutem Zustande, steht den 27sten und 28sten d. M. zum Verkauf, Bischofsstraße No. 10.

Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich die zeither nur aus dem Auslande zu beziehenden Tragant-Devisen verfertige, und davon bereits einen großen Vorrath und Auswahl aller Sorten zu haben ist, so daß ich versichern kann, daß mein Fabrikat keinesweges den Biebraschen nachsteht, und durch solche weite Transportkosten und Steuern erspare. Einheimische können selbige zu jeder Zeit bei mir in Augenschein nehmen, Auswärtigen sende ich auf Verlangen Proben zur Ansicht.

Thieme,
Conditor, Hummerei No. 16.

Literatur und Kunst.

Zufolge eines Prospektus von der Buchhandlung G. Fincke in Berlin erscheint in derselben:

Abbildung und Beschreibung von alten Waffen und Rüstungen, welche in der Sammlung von Llevelyn Meyrick zu Goodrich-Court in Herefordshire aufgestellt sind. Aus dem Englischen von G. Fincke.

Das Werk soll in 10 monatlichen Lieferungen, jede mit 15 lithographirten Abbildungen in klein Folio erscheinen; jede Lieferung kostet 2 Rthlr. Subscription. Mit vollem Recht kann man Freunde der Geschichte des Mittelalters darauf aufmerksam machen. Die Buchhandlung Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47., nimmt hierauf Bestellung an.

Homiletisches Pfennig-Magazin!

Unter dem Titel:

Die Sonntagsfeier,

wöchentliche Blätter für Kanzelberedsamkeit und Erbauung, im Vereine mit mehreren berühmten Kanzelrednern herausgegeben von Karl Zimmermann; mit vielen Abbildungen, gr. 8., Darmstadt,

erscheint jeden Sonntag eine Nummer (von circa 2 Bogen) dieser Zeitschrift, die durch gediegene Predigten, abwechselnd über evangelische und epistolische Perikopen, so wie Casualreden und Entwürfe, den Geistlichen bei möglichster Wohlfeilheit nach und nach ein vollständiges Predigt-Magazin und dem Publikum eine vortreffliche Bibliothek zur religiösen Erbauung bilden wird. — Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 1 Rthlr. 20 Sgr.; ausführliche Prospecte gratis. Subscriptionen werden angenommen bei

Wilh. Gottl. Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47 in Breslau.

Termin-Kalender pro 1835

sind angekommen und für folgende Preise zu haben:

Mit Goldschnitt in gepreßtem Leder mit fein Papier durchschossen . . . . . 1 Rthlr.
Ohne Goldschnitt dto. dto. 22 Sgr. 6 Pf.
In Leder-Rücken und Ecken in Papier 15 Sgr.

bei C. G. Brück, Buchbinder,
(Hintermarkt No. 6.)

Hypotheken, Erbforderungen u. dgl.

werden in baares Geld umgesetzt vom
Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

K. L. Heldermann's kleines Handbuch der Gymnastik

für die deutsche Jugend. Oder Unterricht in den, zur Beförderung der Gesundheit, Kraft und Gelenkigkeit des Körpers und zur physischen Ausbildung überhaupt unentbehrlichen Leibesübungen. Für Eltern, Erzieher, Lehrer an Schulen und Privat-Erziehungsanstalten, so wie zum Selbstunterricht für Jünglinge und Knaben. Nach den neuesten Grundsätzen bearbeitet. Mit vielen erläuternden Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Wandkarte von Palästina.

Zum Gebrauch für Bürger- und Landschulen. Von Ludw. Ehrhardt. 2 Blatt. Preis 15 Sgr.

Neue Leihbibliothek.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, seine neu etablirte Lesebibliothek für Gebildete, zu geneigter Berücksichtigung ergebenst zu empfehlen.

Wenn einerseits der Werth der von mir bis jetzt neu angekauften Schriften (z. B. Göthe, Schiller, Zschokke, Hauff, v. der Velde, Spindler, L. Schefer, Tromlitz, G. Döring, Duller, C. Pichler, Henr. Hanke, Cooper, W. Scott, Bulwer, Rellstab, Bäuerle, Lafontaine rc.; ferner: die Briefe eines Verstorbenen, Tutti Frutti, Pantheon, Godolphin, und eine Auswahl weniger bekannter Werke) dem heutigen Zeitgeschmacke und Bedürfnisse entsprechend befunden werden dürfte, so habe ich andrerseits durch billige Bedingungen die Benutzung ganz neuer sauberer Bücher nach Möglichkeit erleichtert. Nach Verhältniß dieser Benutzung, um die ich nochmals bitte, soll auch die Bibliothek künftig erweitert werden.

Mein seit 6 Jahren eifrig betriebenes Buchbinder-Geschäft, welches alle dahin einschlagenden Arbeiten bestens ausführt, erleidet durch vorerwähntes Etablissement nicht die geringste Störung, ich werde vielmehr jedem Auftrage, womit man mich beehrt, die bisherige Aufmerksamkeit auch ferner widmen.

Gustav Henne,
Schmiedebrücke No. 16, Stadt Warschau, im ersten Stock.

Anzeige.

Heute Mittwoch den 27. August ist im Liebichschen Garten musikalische Abendunterhaltung.

Der Anfang ist um 5 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Augustwein und Pfirsichen

gewähren schon einen reif angenehmen Genuß in No. 3 und 4 am Wäldchen.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln aller Art sind vom 1. September an bis Ende October bei Unterzeichnetem, nach der Versicherung des Harlemer Blumisten diesmal in ganz vorzüglicher Güte zu bekommen. Die geringern Transportkosten machen es möglich, bei einigen Sorten die Preise niedriger zu stellen als sie in meinem diesjährigen Catalog angegeben sind, nämlich: dopp. Hyacinthen im Rummel von allen Farben 100 Stück $4\frac{1}{2}$ Rthlr., einfache dito 100 St. 4 Rthlr., dergl. beste Sorte $4\frac{1}{2}$ Rthlr., dergl. lauter rothe 100 St. 6 Rthlr., dergl. blaue, oder weiße und gelbe 100 St. 5 Rthlr., dopp. Duc v. Toll 100 St. $1\frac{1}{2}$ Rthlr., dopp. Turnesoll pro Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr., monströse Tulpen 100 St. $1\frac{1}{2}$ Rthlr., Crocus im Rummel 100 Stück 8 Sgr., jede Farbe besonders 100 St. 10 Sgr., Marseiller Tazetten pro Stück 3 Sgr., Iris anglica im Rummel 100 St. $1\frac{1}{2}$ Rthlr., Schottische Crocus 100 St. 25 Sgr.

Carolath den 20. August 1834.

Kleemann, Fürstl. Hofgärtner.

Neusilber-Waaren

u. z. Suppenkellen, Thee-, Kaffee- und Eß-Löffel, Sahnkellen, Messer, Gabeln, Leuchter, Wachsstockscheeren, Brillengestelle, Pfeifenabgüsse, Sporen zum Anschnallen und Anschrauben, Steigbügel, Candaren, und sehr viele andere dergleichen Gegenstände, sämmtlich aus der Fabrik der Herren Henniger & Comp. in Berlin werden in ganz vorzüglicher Qualität äußerst wohlfeil verkauft bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Anzeige.

Auch die hierorts bestehende Oel-Niederlage von Ferd. Braune, verkaufet, das in Nimkau in eigener Fabrick verfertigte, als rein, und unverfälscht, bereits hinlänglich bekannte, raff. Rüböl sowohl in großen Partien als in der Einzellung, zu herabgesetzten Preisen. In dem seit Jahren inne habenden Local am Ecke der Schuhbrücke und Ohlauer Straße N. 83 dicht neben dem zur goldnen Wage genannten Hause.

Anzeige.

Eine bedeutende Parthie englisch bunter Cambris zu den auffallend billigsten Preisen à 3 und 4 Sgr., so wie Leipziger Schlafschuhe in allen Größen zu dem bekannten billigen Preis à 10 Sgr., eben so auch Warschauer Morgenstiefeln à $1\frac{1}{6}$ Rthlr., empfiehlt die Mode- und Schnitt-Waaren-Handlung des

Heimann Labandter,

Riemerzeile Nr. 13, bei dem Goldarbeiter Herrn Somme am Durchgange.

Cravattes rayées.

(Zweite Sendung.)

Da es mir nach dem schnellen Absatz der ersten nicht möglich war, alle Bestellungen auf diese, aus einem ganz neuen, direkt aus Paris erhaltenen Stoffe fabricirten Cravattes rayées zu befriedigen, so erlaube ich mir hiermit die Ankunft der zweiten Sendung von noch bedeutend besserer Qualität anzuzeigen und selbige einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst zu geneigter Abnahme zu empfehlen.

Die Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln und Binden (Berliner,) eigener Fabrik von

S. Neisser,

Ring No. 24 neben der Kornschen Buchhandlung.

☞ Die Ersten ☜

Neuen Holl. Voll-Heringe

empfing

Carl Jos. Bourgarde,

Ohlauer-Straße No. 15.

Anzeige.

Die wirksame engl. patentirte Wanzen Tinctur frisch angefertigt, und Fliegenwasser, welches dem Menschen bei Mißbrauch durchaus unschädlich ist, wird verkauft in der chemischen Fabrik-Niederlage, Altbüßerstraße Nro. 18.

Einladung.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Donnerstag den 28sten August, wobei der Hauptgewinn ein lebendes Kalb, der letzte Gewinn aber ein lebender Ziegenbock ist. Wozu ergebenst einladet

Anders, Coffetier in Grüneiche a. O.

Daß heute, Mittwoch den 27. August, das letzte

Große Trompeten-Konzert

von dem Corps des hochlöblichen 1sten Cuirassier-Regiments zu Pöpelwitz im Walde

gegeben wird, zeige ich hiermit an, und lade ein hochzuverehrendes Publikum dazu ganz ergebenst ein.

Galler.

Ausschieben.

Bei vollkommen erleuchtetem Garten und stark besetzten Garten-Concert gebe ich heute den 27. August ein Fleischausschieben. Für gute Speisen, vorzüglich gut zubereitete frische Wurst und gute Getränke bei billigen Preisen und prompter Bedienung werde ich bestens sorgen und bitte um gütigen Zuspruch.

Kalotschke, Coffetier im Seelöwen.

Anzeige.

Mittwoch den 27sten d. zu einem gesellschaftlichen Fisch-Abendbrodt, ladet ergebenst ein

Sauer, Coffetier in Schaffgotschgarten.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben
heute Mittwoch den 27sten August ladet ergebenst ein W. Arendt, Coffetier, Mathiasstraße No. 75.

Anstellungs-Gesuch.

Ein Hauslehrer, welcher früher auf dem Lande conditionirt hat und gut empfohlen wird, sucht eine Anstellung in ähnlicher Qualität, wo er jederzeit eintreten kann. Derselbe sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern nur auf freundliche Begegnung. Deßfallsige Adressen werden erbeten durch den Herrn Kaufmann Hirt zu Warmbrunn in den 2 Fasanen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein sittlich gebildetes Mädchen sucht zu Michaelis ein Engagement als Wirthschafterin; auch würde sie Unterricht in der Elementarwissenschaft und in weiblichen Handarbeiten ertheilen können. Da sie seit mehreren Jahren in einem sehr achtbaren Hause eine sehr liebevolle Behandlung genossen, so will sie auch ferner mehr darauf als auf großen Gehalt sehen. Näheres hierüber bei dem Herrn Agent Stock, Neumarkt No. 29.

Eine Wirthschafterin

in besten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht hier ein baldiges Unterkommen; das Nähere ertheilt die Vermietherin F. Persitzky, Schmiedebrücke No. 51, im weißen Hause.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen in den 3 Linden, Reuschestraße.

Gelegenheit

über Strehlen nach Münsterberg, Mittwoch und Sonnabend Morgens halb 7 Uhr, ist zu erfragen im Kreuzhof bei Reimann.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind Zwinger-Gasse No. 7 2 Stuben im ersten Stock und eine Stube par terre, beides passend für einzelne Personen.

Auch sind daselbst einige Pferdeställe und Wagenplätze zu haben.

Vermiethung.

Albrechtsstraße No. 18 ist der dritte Stock, aus 3 Stuben nebst Zubehör bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere par terre zu erfahren.

Zu vermiethen

ist Neustadt, breite Straße No. 29, nahe an der Promenade, eine freundliche meublirte Stube, an einen stillen Miether. Das Nähere 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen

ist ein freundliches Stübchen nebst Zubehör für einzelne Personen. Das Nähere beim Gürtler und Bronce-Arbeiter Heiber, Ohlauerstraße No. 25.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg; Hr. v. Prosch, Landes-Eltester, von Hausdorff, Herr v. Stegmann, Rittmeister, von Rückendorff; Hr. Oestberg, Bergamts-Referendar, von Stockholm; Hr. Laband, Hr. Hertitz, Kaufleute, von Ohlau; Herr Vetter, Rendant, Herr Fraise, Kaufmann, beide von Posen. — In den drei Bergen: Herr von Frankenberg, Landes-Eltester, von Bogislawitz; Herr Baron von Willamowitz, von Gora; Hr. Kunze, Inspector, von Dambritsch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Naut, Kaufm., von Köln; Hr. Classen, Kaufm., von Stettin. — In der goldnen Gans: Herr Wallbaum, Kaufm., von Rheims; Hr. Mamroth, Kaufm., von Kalisch; Hr. v. Zawadzky, von Groß-Strehlitz; Herr v. Budziszewski, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Mielzinski, von Köbnig. — Im Rautenkranz: Hr. Haberkorn, Kaufm., von Neisse; Hr. Hancke, Oeconomie-Commissar, von Peiskretscham; Hr. v. Kowalski, Justiz-Commissar, von Kalisch; Hr. Bendemann, Amtsrath, von Groß-Nedlitz; Hr. Graff, Ober-Bergrath, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Gröger, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Pollak, Kaufm., von Brieg; Hr. Tosson, Partikulier, von Lüttich. — Im gold. Baum: Hr. v. Salisch, von Jeschütz; Hr. Lorenz, Inspector, von Flämischdorff; Herr Großmann, Kaufm., von Tannhausen; Frau v. Bojanowska, a. d. G. H. Posen — In 2 goldnen Löwen: Hr. Sabisch, Curatus, von Hünern; Hr. Krakauer, Gutsbes., von Minken. — Im deutschen Haus: Hr. Gärtner, Pastor, von Neumarkt; Hr. Cassel, Ballet-Director, von Köln. — In der goldnen Krone: Hr. Gebhard, Rendant, von Bernstadt; Hr. Siebert, Lieutenant, von Münster. — In der großen Stube: Hr. Jaffa, Kaufm., von Bernstadt; Hr. Schaal, Administrator, von Oseck. — Im Privat-Logis: Hr. Richter, Justizrath, von Rosenberg, Schmiedebrücke No. 12; Hr. Apell, Doct. Philos., von Braunau, Hummerei No. 3; Hr. Kiesewalter, Auscultator, von Bunzlau, Rathhaus No. 19; Hr. Elvenich, Partikulier, von Embken, Schuhbrücke No. 37; Hr. Lange, Rector, von Neisse, Kupferschmiedestr. No. 25; Frau Deich-Inspector Lange von Oppeln Seminariengasse No. 6; Hr. Sommer, Controlleur, von Oppeln, Hr. Suckow, Pastor, von Lampersdorff, beide Karlsstraße No. 29.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 26. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.